

Das Bunkermuseum am Wurzenpass

Im "Kalten Krieg" sollte Österreich durch ein Netz von Bunkern und Sperrungen ein Angriff erspart bleiben. Mittlerweile werden alle Anlagen abgebaut und die Bewaffnung verschrottet. Nur die außergewöhnlich umfassenden Anlagen der Landesbefestigung (1963-1997 errichtet und um-/ausgebaut) an der Wurzenpass-Bundesstraße B109 beim Dreiländereck (A-SLO-I) bleiben erhalten - und ihre



bisher geheime und verschlossene Tore stehen seit August 2005 offen...

Das "Bunkermuseum Wurzenpass/Kärnten" war mit seiner offiziellen und feierlichen Eröffnung am 26. August 2005 ein konkreter Beitrag zum "Jubiläumsjahr 2005 - 50 Jahre Bundesheer". Und ist im Österreich einmalig und soll auch in Zukunft seinen Besuchern einen weitgehend unbekanntem Teil unserer Vergangenheit, einen Teil des Abschnittes Österreichischer Sicherheits- und Verteidigungspolitik dokumentieren und die nirgends geschriebene Geschichte der Raumverteidigung, Landesbefestigung und Sperrtruppe der Nachwelt erhalten.

Andreas Scherer, der letzte Kompaniekommandant der Sperrkompanie WURZEN/73, wollte die Anlage nach der Stilllegung als Denkmal für die Sperrtruppe erhalten. Der Weg durch die Instanzen war steinig. Ausgerechnet die zivilen Bürokraten im Verteidigungsministerium sahen dafür keine Notwendigkeit.

Mit eigenem Geld - unterstützt durch den Generalstab - konnte Scherer die Genehmigun-

gen für Kriegsmaterial einholen und sein Museum ausstaten. Jetzt kann er stolz auf einen Bescheid des Unterrichtsministeriums verweisen, wonach sein Bunkermuseum „einen den Museen von Körperschaften öffentlichen Rechts vergleichbaren öffentlichen Zugang hat und Sammlungsgegenstände ausstellt, die in geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Hinsicht von gesamtösterreichischer Bedeutung sind“.

Andreas Scherer, der letzte Kommandant der Sperrkompanie WURZEN/73, pachtete die Anlage und baute sie mit Eigenmitteln zu einem Museum um, wie er sagte, wollte die Sperrtruppe des Bundesheeres ein Denkmal schaffen und den Gegnern von früher die Hand reichen.

Daher hat er "seine" Bunkeranlagen von der Republik Österreich gepachtet, einen Verein zur Erhaltung der Sperranlagen gegründet

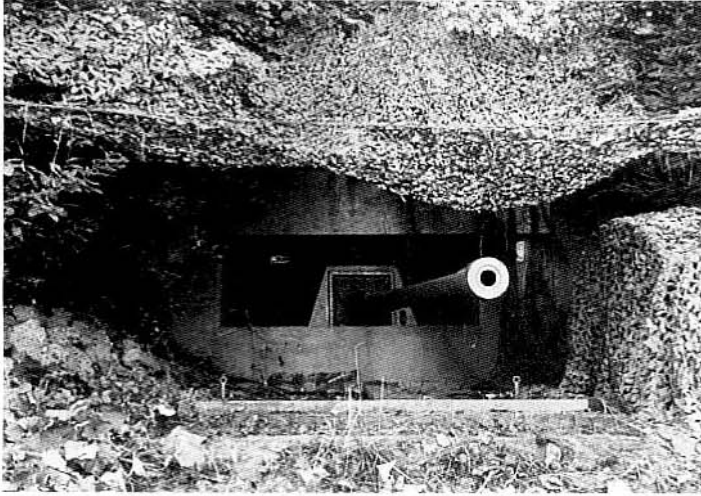


und sein Projekt mit den drei Säulen Dokumentation, Museum und Homepage begonnen und am Originalschauplatz präsentieren

Das Bundesheer errichtete quer durch Österreich gewaltige Sperranlagen gegen eventuelle durchmarschierende Armeen. Das größtmögliche zusammenhängende Bunkersystem entstand nahe Arnoldstein auf der Wurzenpass-Bundesstraße in Sicht- und Schussweite zur slowenischen Grenze.

Das 11.400 Quadratmeter große Waldschloss am Wurzenpass ist durchlöchert wie

Schweizer Käse. 250 Milizsoldaten der „Sperrkompanie Wurzen/73“ sollten für längere Zeit autark und überlebensfähig sein - notfalls auch unter Beschuss.



Dafür wurden Kavernen für Mannschaftsunterkünfte, Kompaniekommando und die Sanität herausgesprengt. Weiters gibt es eine Feldküche, Lagerräume und Aggregaträume. Sogar die Kampfdeckungen waren unterirdisch erreichbar. Kernstück war ein Centurion-Kampfpanzerturm. Dazu kamen Panzerabwehrkanonen und Fliegerabwehrwaffen.

Während des 10-Tage Krieges in Slowenien 1991 wurde die Wurzenpass-Befestigung zum letzten mal „scharf“ gemacht. Dann war der Kalte Krieg zu Ende, die Bunker wurden nicht mehr gebraucht..

Die ehemals exponierte Lage des Grenzgebietes umreißt der Kärntner Militärkommandant, Brigadier Gunther Spath: „Für uns ist hier erst vor kurzem der 1. Weltkrieg zu Ende gegangen.“ Ein Krieg, der im Jahr 1918 neue Grenzen brachte, die unmittelbar darauf zum Kärntner Abwehrkampf gegen eindringende SHS-Truppen aus dem Süden führte.

Dann ging es durch die Katastrophe des 2. Weltkrieges direkt in den Kalten Krieg. Drei Völker wurden auf höchst unfreundliche Art und Weise getrennt. Auf der einen Seite die kommunistischen Tito-Jugoslawen, auf der anderen Seite die Italiener mit ihrem Südtirolkomplex und hier die Kärntner Abwehrkämpfer.



Bei der Eröffnung des Bunkermuseums im Jahre 2005 waren auch slowenische Soldaten dabei, die vorher noch als Soldaten der Jugoslawischen Volksarmee vor der österreichischen Festung zitterten. Heute sind sie gerne gesehene Stammgäste. Die Veteranen tauschen indessen im Bunker-Heurigen die Angriffspläne von gestern aus. Bei der Angelobung zum Europatag in Arnoldstein waren in der Ehrenkompanie des Bundesheeres auch Soldaten aus Italien und Slowenien eingetreten.

Das Bunkermuseum liegt an der Wurzenpass-Bundesstraße bei Mauth-Arrichspitz. In den Monaten Mai, Juni, September und Oktober ist es Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. In den Monaten Juli und August ist es täglich von 10 bis 18 Uhr offen (Internet www.bunkermuseum.at).

Die Zweigstelle Miliz/Pensionisten/Reservisten wird ihren diesjährigen Ausflug am Dienstag den 9. September abhalten und das Bunkermuseum besuchen.

